

Zollikon Die Theatergruppe Zollikon auf der Suche nach «einem idealen Gatten»

Choreografie des Ankleidens

Das Theaterpublikum erfreut sich nicht nur einer mitreisenden Handlung, sondern auch imposanter Kostüme. Die «ZSZ» war hinter den Kulissen zu Oscar Wildes «Ein idealer Gatte».

Alexandra Falcón

Es war ein Wunsch der Schauspieler, wieder einmal in schönen Kostümen auf der Bühne zu stehen und ein Stück eines bekannten Autors aufzuführen. In «Ein idealer Gatte» von Oscar Wilde fand Regisseurin Karin Benz-Angele genau das Richtige. Das Stück handelt von einer politischen Intrige und Liebe in der Londoner High Society. Die Werke des irischen Schriftstellers zeigen mit sprudelndem Witz und schonungsloser Treffsicherheit die ambivalenten Werte der viktorianischen Gesellschaft auf und eignen sich zudem hervorragend, um in Sachen Kostüme aus dem Vollen zu schöpfen. Zum Glück finden sich die idealen Kostüme um einiges leichter als die idealen Gatten.

Die Handlung ist ebenso simpel wie zeitlos: Als Sir Robert Chiltern (Ralph Flösser), seines Zeichens Staatssekretär und mit der moralisch makellosen Lady Chilterns (Brigitt Gebbs) verheiratet, steht kurz vor dem Zenit seiner politischen Laufbahn, als ihn die ebenso skrupellose wie geldgierige Mrs. Laura Cheveley (Tina Kym) mit einer Jugendsünde erpressen und zu Fall bringen will. Das Drama kann beginnen.

Jeder Handgriff muss sitzen

Wildes Stück spielt in der viktorianischen Haute-Volée, in der es, wenn schon nicht immer moralisch, so doch wenigstens modisch hoch zu und her ging. Man und vor allem frau kleidete sich aufwendig und aufsehenerregend. Die Anzahl an Accessoires war nach oben offen. Federn auf extravaganten Hüten, Handschuhe, Boas, Capes und Handtäschchen sorgen beim Betrachter

fast für eine Reizüberflutung und stellen die verständlicherweise ungeübten Trägerinnen vor ungeahnte Schwierigkeiten.

Eines wird schnell klar: Allein kommen vor allem die Schauspielerinnen nicht zurecht. Sofie Bräm und Jael Gebbs stehen den Darstellerinnen während des heiklen Kleiderwechsels unterstützend zur Seite, denn jeder Handgriff muss sitzen. Die einzelnen Kleidungsstücke müssen in der richtigen Reihenfolge angezogen werden. «Also, eigentlich kann ich ja überhaupt nichts alleine anziehen», bemerkt Carol Gränicher, die die Miss Mabel Chiltern, die Schwester des wandkenden Staatssekretärs verkörpert.

Eine Art Boxenstopp

Esther Huss war schon in vielen Produktionen der Theatergruppe Zollikon für die Kostüme zuständig und weiss um die Schwierigkeiten aufwendiger Roben. «Es ist wichtig, sich optimal zu organisieren», sagt Esther Huss und fand auch für alle Figuren die zu jedem Zeitpunkt der Handlung passende Bekleidung.

Entfernt erinnern die Umkleideszenen in der Garderobe an die Boxenstopps in Formel-1-Rennen, denn manchmal bleiben den Schauspielern zwischen einem Akt und dem nächsten nur knappe drei Minuten zum Umziehen. Erschwerend hinzu kommt, dass die aus heutiger Sicht richtiggehend exotischen Kleidungsstücke gar nicht immer so leicht zu definieren sind. «Nein, das ist doch keine Spitzenschürze, sondern ein Cape», schmunzelte Esther Huss. Sind sie dann erkannt, stellt sich immer noch das Problem der korrekten Anwendung, Spickzettel und die nötige Übung sorgen für einen reibungslosen Ablauf, der den Zuschauer das ganze Tohuwabo hinter den Kulissen nicht einmal erahnen, sondern ganz entspannt die für jede Szene der genialen Komödie perfekte Darstellung geniessen lässt.

Aufführungen der Theatergruppe Zollikon mit «Ein idealer Gatte» von Oscar Wilde am 17., 18., 22., 23., 24. und 25. September, jeweils um 20 Uhr im Gemeindesaal Zollikon. Theater-Bistro offen ab 18 Uhr. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, unter Theater-Telefon 079 858 79 90 oder in der Apotheke Zollikon, Bergstrasse 22, Telefon 044 391 22 55.



Aufwändige Roben: Jael Gebbs steht der Schauspielerin Carol Gränicher während des Kleiderwechsels zur Seite. (Alexandra Falcón)

Vereinskurse

Intensiv-Nothilfekurs

Hombrechtikon. Der Samariterverein Hombrechtikon führt am 24./25. September einen Intensiv-Nothilfekurs durch. Kurszeiten: Freitag, 19.30 bis 22 Uhr; Samstag, 8.30 bis 16 Uhr. Kursort Schulhaus Eichberg, Hombrechtikon. Auskunft und Anmeldung: Käthi Störi, Telefon 055 244 15 20 oder www.samariter-zo.ch.

Styling-Tipps für Frauen

Stäfa. Attraktiv aussehen ist keine Frage der Kleidergrösse, denn die richtige Kleidung kaschiert die Problemzonen des Körpers und betont gleichzeitig seine Pluspunkte. Im Kurs wird auf Wunsch auch auf individuelle Figurprobleme eingegangen. Datum/Zeit: Donnerstag, 23. September, 9 bis 11.15 Uhr. Leitung: Sibylle Zimmerli-Gehret, Handarbeitslehrerin. Auskunft/Anmeldung: Monika Bamert, Tel. 044 926 38 42, E-Mail: hfs-staefa.bamert@swissonline.ch.

Kochen im Wok

Uetikon. Im Wok lassen sich asiatische und europäische Gerichte zubereiten. Wie mit frischen Produkten und dem vielseitig einsetzbaren Wok kreativ gekocht werden kann, vermittelt Christina Nigg den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern (Donnerstag, 23. und 30. September, von 18.30 bis 22.15 Uhr. Auskunft und Anmeldung bei Sibylle Zimmerli-Gehret, Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Uetikon, Telefon 044 920 06 18 oder 079 639 28 58, E-Mail: sibylle.zimmerli@uetikon.educanet2.ch.

Eislaufkurs für Kinder

Küsnacht. In der zweiten Herbstferienwoche organisiert der Eislaufclub Küsnacht (ECK) den Eislaufkurs für Kinder ab 4 Jahren. Auf spielerische Weise und unter fachkundiger Anleitung lernen die Kinder die Grundlage des Eislaufens kennen. Auch Anfänger sind willkommen. Kursdaten: Montag bis Freitag, 18. bis 22. Oktober, 16.15 bis 17 Uhr, in der Eishalle der KEK in Küsnacht-Itchnach. Während der Wintersaison 2010/11 werden weitere öffentliche Kurse durchgeführt: Vorschulkinder ab 4 Jahren jeweils am Dienstagnachmittag, Sportferien-Kinderkurs anlog zum Herbstferienkurs. Infos und Anmeldeformulare unter www.eckuesnacht.ch und am Anschlagbrett auf der KEK. (zsz)

Steuergelder für ein Fass ohne Boden

Zu «Die Demografie lässt keine Wahl» (Ausgabe vom 11. September)

Es dürfen keine Steuergelder für ein Fass ohne Boden in Männedorf verwendet werden. Deshalb ist die «Einzelinitiative Hanhart» an der Urne am 26. September klar abzulehnen. Männedorf ist eine gut durchmischte Wohngemeinde. Die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Realisierung von bezahlbaren Wohnungen ist deshalb heute nicht nötig. Das geplante Investitionsvolumen von rund 20 Millionen Franken für 30 bis 40 «bezahlbare Wohnungen» ist viel zu teuer und im Finanzplan der Gemeinde nicht vorgesehen.

Zusätzlich stellt das «Legat Engler» einen realen Geldwert dar und darf nicht mit dieser Initiative verknüpft werden. Das Geld aus dem Verkauf der Liegenschaft Engler sollte für zweckdienlichere Bedürfnisse für die Gemeinde eingesetzt werden. Wenn wir also an unsere Jugend denken, sollten wir die wirklich wichtigen Dinge realisieren. Dabei denke ich an den nötigen Ausbau der Schule Männedorf (z. B. Schulhaus und Turnhalle), den Spitalausbau, zweite Etappe, oder an den längst nötigen Kunstrasen auf dem Sportplatz Wydenbad, von welchem allein 350 Kinder und Jugendliche profitieren könnten. Diese Investitionen kommen der ganzen Männedorfer Bevölkerung zugute. Wir wollen doch die nötigen Vorhaben durch diese Einzelinitiative nicht gefährden. Auch die RPK in Männedorf empfiehlt, die Initiative abzulehnen, weil die finanziellen Auswirkungen kaum abschätzbar sind. Der Fi-

nanzvorstand hat an der letzten Gemeindeversammlung darauf hingewiesen, dass die Gemeinde in Zukunft zwischen Wünschbarem und Notwendigem unterscheiden muss. Deshalb bitte ich die Stimmberechtigten, die nicht notwendige «Einzelinitiative Hanhart» abzulehnen.

Heinz Abegg, Männedorf

Bedürfnisse werden plausibel «verkauft»

In den Erläuterungen zur Abstimmung über die Umzonung der beiden Grundstücke an der Schulhausstrasse in Herrliberg von der «Erholungszone» in die «Zone für öffentliche Bauten» schreibt der Gemeinderat, dass er für diese Grundstücke keine maximale Ausnutzung anstreben werde. Die Gebäude sollen maximal 11 Meter hoch werden. Die Befürchtungen über einen grossen Siedlungsklotz wurden ja an der Gemeindeversammlung mehrfach geäußert. Geschick will nun der Gemeinderat mit der geplanten Ausnutzungseinschränkung dieses Argument entkräften. Das Vorgehen zeigt aber auch, dass die vorgesehenen Bauten halt auch nicht hierher passen. Wären die Bauten am richtigen Ort, könnte auch die maximal zulässige Bauhöhe ausgenutzt werden. Andererseits verteuert der freiwillige Verzicht auf ein Wohngeschoss die anderen Alterswohnungen. Für den künftigen Baurechtsträger muss ja die Rechnung aufgehen. Die vorsorgliche Einzonung für allfällige Anforderungen der Schule weckt geradezu den Appetit auf zusätzliche Räume. Bedürfnisse können immer wieder plausibel «verkauft» werden, ge-

rade in einer wohlhabenden Gemeinde. Und das notwendige Land steht ja dann wohlfeil zur Verfügung. Haushälterischer Umgang mit dem Boden sieht anders aus! Paul Hegelbach, Herrliberg

Ja zu einer sinnvollen Initiative

Zum Leserbrief von Giovanni Weber in der Ausgabe vom 11. September (Hanhart-Initiative)

FDP-Präsident Giovanni Weber wirft fünf Männedorfer Behördenmitgliedern vor, dem «bürgerlichen Komitee für bezahlbare Wohnungen» beigetreten zu sein. Etwas verwunderlich wirft er die Frage auf, ob Behördenmitglieder in Zukunft öffentlich die Minderheitspositionen des Gemeinderates vertreten dürften. Nein, natürlich nicht. Es obliegt den Gepflogenheiten unserer Demokratie, dass die Mehrheitsvertreterinnen und -vertreter nach aussen auftreten, während die Minderheit schweigt. Der mehrheitlich aus bürgerlichen Mitgliedern bestehende Gemeinderat stimmt der vorliegenden Initiative bekanntlich zu. Und nicht nur das, auch die Gemeindeversammlung hat bereits ein Ja ausgesprochen. Wohnen ist für den Mittelstand in Männedorf zunehmend unerschwinglich geworden. Viele in Männedorf aufgewachsene jungen Menschen müssen aus Kostengründen ihren Heimatort verlassen. Dass die Mehrheit des Gemeinderates die Zeichen der Zeit verstanden hat und diese Initiative unterstützt, kann nur begrüsst werden. Sagen wir Ja zu einer sinnvollen Initiative. Barbara Schmid-Federer, Nationalrätin

EVP unterstützt Wohnungsbau-Initiative

Zur Hanhart-Initiative «Für bezahlbare Wohnungen in Männedorf»

Die Evangelische Volkspartei Männedorf unterstützt die zur Abstimmung gelangende Wohnungsbau-Initiative «Abklärungen für bezahlbare Wohnungen für den Mittelstand» in Männedorf. Die Partei ist der Ansicht, dass die vorgesehene Schaffung von solchen Wohnungen nötig sei, und es sei richtig, dass ein Stück Land für diesen Zweck der Spekulation erzogen werden soll. Entgegen der Meinung anderer Parteien braucht sich die Gemeinde vor Kostenfolgen nicht zu fürchten: Bei dieser Abstimmung geht es vorerst um Abklärungen, welche gemacht werden sollen. Auch wenn die EVP einzelne Bedenken durchaus sieht und ernst nimmt, überwiegen die Vorteile eindeutig.

Ursi Hänni, EVP Männedorf-Uetikon

Was für ein Verständnis der Demokratie?

Zur Hanhart-Initiative «Für bezahlbare Wohnungen in Männedorf»

Wohnraum in Männedorf: die Kraft positiver Signale. Am 26. September stimmt Männedorf über eine grundsätzliche Frage ab: Welches Verständnis einer starken Demokratie haben wir? Welche Vorstellung haben wir von den Aufgaben eines Staates?

Wer die Hanhart-Initiative genau lesen will, kann sie lesen. Wer sie falsch verstehen will, kann das auch. Eine

starke Demokratie schafft gute Rahmenbedingungen und ermöglicht damit die Voraussetzungen für das, was die Schweiz stark gemacht hat: die Kräfte der Menschen unterstützen, Voraussetzungen schaffen, damit jeder und jede aus eigener Initiative heraus das Leben gestalten kann. Das verstehen wir in der Schweiz als Gerechtigkeit. Nicht mehr, aber auch nicht weniger will diese Initiative. Und das am Beispiel Wohnraum am rechten Zürichseeufer. Ich glaube an die Kraft positiver Signale und daran, dass Männedorf dazu fähig ist.

Rolf Gollub, Männedorf

Leserbriefe zu Abstimmungen

Am Wochenende des 26. September finden im Bezirk Meilen auf kommunaler Ebene Urnenabstimmungen statt. Leserzuschriften zu einzelnen Vorlagen in den Gemeinden werden im Regionalteil der «Zürichsee-Zeitung» noch bis zur Ausgabe vom Mittwoch, den 22. September, publiziert. Einsendeschluss ist Freitag, 17. September, 12 Uhr. Leserbriefe, die nach diesem Termin auf der Redaktion eintreffen, können leider nicht mehr veröffentlicht werden. Leserbriefe sind an die E-Mail-Adresse redaktion.staefa@zsz.ch einzusenden. Die Länge von Zuschriften ist auf 60 Zeilen à 38 Anschläge (rund 2300 Zeichen, inkl. Leerschläge) beschränkt. (zsz)

Leserbriefe